



## **Beschluss der Bundeskonferenz 2024**

### **Kein Platz für türkische Fasisten in Deutschland! Türkische ultranationalistische Strukturen als Bedrohung für Alevit\*innen in Deutschland**

Eine nationalistische Ideologie geht oft mit einem übersteigerten Bewusstsein des Wertes der eigenen Nation einher. Vor allem in rechtsradikalen Weltbildern spielt ein übersteigerter Nationalismus eine zentrale Rolle und stellt ein typisches Element dieser Ideologien dar. Rechtsradikale sehen oftmals ihre eigene Nation durch verschiedene Einflüsse bedroht, die nicht der Vorstellung einer homogenen, also einheitlichen Nation entsprechen. Sie verherrlichen ihre eigene Nationalität und werten gleichzeitig andere ab. Dies mündet oft in Gewalt.

2020 gab es etwa 2,7 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund aus der Türkei in Deutschland. Unter ihnen ist türkischer Ultranationalismus weiter verbreitet als man vielleicht zunächst annehmen würde. Doch jeder Mensch kann Täter *und* Opfer sein: „(n)eben (extrem) rechten Einstellungen, strukturellem und Alltagsrassismus in der Mehrheitsgesellschaft gibt es (extrem) rechte Gedankenmuster und Bewegungen auch innerhalb migrantischer Communities in Deutschland.“ (Reyhan Şahin).

Das Bild von Menschen mit Türkeibezug ist oft verzerrt und wird meist nur mit *türkisch und sunnitisch* in Verbindung gebracht. Dies entspricht nicht den Tatsachen, denn wenn von türkeistämmigen Menschen in Deutschland gesprochen wird, dann gehören neben der türkischen Ethnie und der sunnitischen Religion noch weitere Ethnien und Religionen dazu, die in der Türkei eine Minderheit darstellen. Dazu zählen Kurd\*innen, Armenier\*innen, Pontos-Griech\*innen, Aramäer\*innen, Assyrer\*innen, Alevit\*innen, Êzid\*innen, Jüdinnen und Juden und weitere. All diese Gruppen entsprechen nicht der Ideologie einer einheitlichen türkischen Nation und stehen somit im Visier türkischer Rechtsradikaler. Die genannten Gruppen erlebten und erleben bereits im Osmanischen Reich und auch nach der Gründung der Republik Türkei Repressionen, Vertreibungen und Völkermorde. „Das menschenfeindliche Gedankengut, das dem türkeistämmigen Ultranationalismus zugrunde liegt, wurde zum größten Teil mit der ersten Migrantengeneration aus der Türkei nach Deutschland transportiert“ (Yilmaz Kahraman). Stigmata, Ungleichwertigkeitsideologien, Ausgrenzung und Diskriminierung durch türkeistämmige Bewegungen, wie es sie im Herkunftsland gab, werden nun in der Diaspora in Deutschland weitergeführt und durch die aktuelle türkische Regierung gefördert. Vor allem wird hier ein türkischer Nationalismus propagiert, der sich sowohl historisch als auch politisch in der Gestalt eines kulturellen Rassismus zeigt. Der Kulturrassismus behauptet, dass Kulturen (Lebensweisen und Traditionen) unveränderlich und untereinander unvereinbar wären. Zusätzlich werden einige Kulturen als rückständig definiert und somit abgewertet und teilweise auch unterdrückt. So werden nach dieser Ideologie alle in der Türkei lebenden Menschen, unabhängig von ihrer Zugehörigkeit, als Türk\*innen definiert und andere kulturellen und nationalen Identitäten negiert.

Der Nationalismus hat seit der Gründung der Republik Türkei im Jahr 1923 eine bedeutende Rolle gespielt. Deutsch-türkische Beziehungen bestehen seit vielen Jahrzehnten und haben ihre Ursprünge bereits in der Zeit des Nationalsozialismus. Der Nationalsozialismus hatte einen erheblichen Einfluss in der türkischen Politik. „Deutschland brachte somit in der Türkei Zeitschriften wie die ‚Türkische Post‘ und ‚Signal‘ heraus und verteilte die Deutsche Allgemeine Zeitung, den Völkischen Beobachter und andere Propagandaschriften (auch in türkischer Sprache).“ (Kemal Bozay). Durch diese Entwicklung entstanden verschiedene faschistische Vereine und Gruppierungen in der Türkei, unter anderem auch die Grauen Wölfe mit ihrer Idee des Pan-Turkismus bzw. Turanismus. „Turan“ ist der Name eines großtürkischen Reiches, der Lebensraum für alle sich zum Türkentum bekennenden Menschen sein und alle Turkvölker in sich vereinen soll. Für Minderheiten ist in dieser Ideologie kein Platz.

Der türkische Ultranationalismus und der Nationalsozialismus sind ideologisch verwandt. Allerdings gab es in Deutschland den Versuch, durch Entnazifizierung, Studentenrevolte und verschiedene andere Formen der Aufarbeitung eine Distanzierung zur nationalsozialistischen Ideologie zu schaffen. In der Türkei hingegen findet weder im schulischen Kontext noch in der Gesellschaft eine Aufarbeitung und kritische Reflektion zur türkischen Geschichte statt. Im Gegenteil wird dies bspw. durch den Straftatbestand „Beleidigung des Türkentums“ verhindert.

Besonders nach den Anschlägen in Mölln 1992 und Solingen 1993 tendieren viele türkeistämmige Menschen dazu, sich zu organisieren. Dies gilt auch für Rechtsradikale. Allerdings gibt es keine Organisation oder keinen eingetragenen Verein in Deutschland unter dem Namen „Graue Wölfe“. Sie sind in Deutschland unter hunderten lokalen Vereinen und Dachverbänden wie ADÜTDF, ATIB und ANF organisiert. Lokal können sie als Elternvereine, Jugendgruppen, Fußballclubs oder Moscheegemeinden auftreten. Teilweise bemühen sie sich um politische Teilhabe, wirken in Parteien oder in Integrationsräten mit. Offiziellen Angaben zufolge umfassen alle diese extrem rechten türkischen Vereine zusammen über 300 Mitgliedsvereine und ca. 18.500 Mitglieder. Hinzu kommen Sympathisant\*innen und ein nicht verbandlich organisiertes Dunkelfeld. Ihre Gemeinsamkeit ist der Rechtsradikalismus. „Dazu zählen neben Rassismus auch Sexismus, Homophobie, Antisemitismus und andere Ungleichwertigkeitsvorstellungen sowie Autoritarismus, Führerkult und Gewaltakzeptanz.“ (Kemal Bozay) Wir sehen: Politisches Engagement ist nicht per se willkommen zu heißen, weil es von einer Minderheit ausgeht. Sind Werte und Ziele von Akteur\*innen menschenverachtend und abwertend, so müssen diese Akteur\*innen abgewiesen und dürfen nicht etwa als Repräsentant\*innen von Minderheiten in die Zivilgesellschaft eingebunden oder gar mit öffentlichen Mitteln finanziert werden. Dies gilt auch für Integrationsbeiräte und den interreligiösen Dialog.

„Die bedeutendste rechtsradikale Bewegung ohne deutschnationalen Hintergrund ist die mit Verbindungen zur Türkei – die aus der türkisch-nationalistischen Partei MHP hervorgegangene Ülkücü-Bewegung bzw. die Grauen Wölfe.“ (Reyhan Şahin) Wenn die deutsche Gesellschaft die Aufarbeitung des Nationalsozialismus und ihr Selbstverständnis als Einwanderungsland einlösen will, muss sie die Relevanz des türkischen Ultranationalismus erkennen und die Bedrohungen, die von ihm ausgehen, ernstnehmen.

#### **Wir fordern:**

- Die Bedrohungen, die für Alevit\*innen und andere Minderheiten durch Graue Wölfe in Deutschland bestehen, müssen ernstgenommen werden. Die Rede von „aus dem Herkunftsland importierten Konflikten“ ist überholt.
- Wer glaubhaft Antisemitismus bekämpfen will, muss auch entschieden gegen türkischen Ultranationalismus in Deutschland vorgehen.

- Strukturen (bspw. ADÜTDF, ATIB und ANF) und Symboliken der türkischen Ultranationalist\*innen (Wolfsgruß, „Üç Hilal“, Orchon-Runen) müssen in Deutschland verboten und somit strafrechtlich verfolgt werden. Im besten Fall wird hier auf eine EU-weite Regelung hingearbeitet. Auch die nicht verbandlich organisierte Szene sowie Sympathisant\*innen in Organisationen wie UID, DITIB und IGMG müssen überwacht werden. Von türkischen Ultranationalist\*innen begangene Hasskriminalität muss in Gerichtsverfahren als solche erkannt, benannt und bestraft werden.
- Die Leugnung des Völkermords an den Armenier\*innen muss unter Strafe gestellt werden.
- Betroffenen(-gruppen) müssen umfassend gestärkt werden. Dazu gehört die Förderung von spezialisierten Beratungsstrukturen und die Einbeziehung in Gremien sowie die Förderung von Forschung zu Lebensrealitäten und Diskriminierungserfahrungen von Betroffenen(-gruppen).
- (Politische) Bildung muss der Realität, dass fast jede\*r Dritte in Deutschland Migrationshintergrund hat, endlich Rechnung tragen. Pädagogische Konzepte zum Umgang mit türkischem Ultranationalismus müssen erarbeitet und verbreitet werden, sowie im Rahmen der Extremismusprävention fester Bestandteil der pädagogischen Ausbildung werden. Wissen über transnationalen Extremismus darf keine Nische sein, sondern sollte zur Allgemeinbildung gehören. Das gilt insbesondere für journalistische Berichterstattung.
- Ideologie und Verbreitung des türkischen Ultranationalismus muss erforscht werden. Dabei können Forschungsergebnisse aus dem Ausland nicht ohne weiteres auf Deutschland übertragen werden: Hier leben besonders viele Migrant\*innen aus der Türkei, die durch die aktuelle türkische Regierung eine besonders intensive Ansprache erfahren.
- Zu empfehlen wäre hier noch zu betonen, dass dies nicht vollständig/ausreichend erfolgte und auch die Aufarbeitung der Rolle des Nationalsozialismus im Ausland (wie der Türkei) zu großen Teilen fehlt.
- Wer die Grauen Wölfe bekämpfen will, darf keine gemeinsame Sache mit Nationalkonservativen und deutschnationalen Rechtsradikalen machen. Anhand vieler kleiner Anfragen in unterschiedlichen Parlamenten, sehen wir, dass die AfD sich des Themas angenommen hat und ein teilweise intensives Monitoring betreibt. Das darf nicht davon ablenken, dass Graue Wölfe und AfD Geschwister im Geiste sind.
- Wir fordern eine verfassungsrechtliche Prüfung und Beobachtung der Partei „DAVA“.

Zum Weiterlesen:

American Jewish Committee Berlin Ramer Institute (Hrsg.) (2021). Türkischer Rechtsextremismus in Deutschland. [https://aicgermany.org/system/files/document/AJC-Berlin\\_GrauenWolfe-Broschuere-RGB-A4.pdf](https://aicgermany.org/system/files/document/AJC-Berlin_GrauenWolfe-Broschuere-RGB-A4.pdf)

Bozay, Kemal (2019). Ultranationalismus, Antisemitismus und Extremismus mit Bezug zur Türkei. Türkischer Ultranationalismus in Deutschland. In Seidel, Eberhard Bundeskoordination (Hrsg.). Neuer Deutscher Extremismus. Bundeskoordination: Berlin. <https://www.schule-ohne-rassismus.org/wp-content/uploads/2020/03/Themenheft-neuer-deutscher-extremismus-web.pdf>

Kahraman, Yilmaz (2022). Die alevitische Perspektive auf die "Grauen Wölfe". In Aydın / Jamal (Hrsg.) "Graue Wölfe": Türkischer Ultranationalismus in Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung: Bonn, Band 10682. <https://www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/508856/graue-woelfe/>

Şahin, Reyhan (2020). Türkische (extrem) rechte Bewegungen in Deutschland. Entstehung, Hintergründe und Ausdrucksformen. In Kurswechsel Ausstiegssarbeits Rechts. (Hrsg.). Fokusheft "(extrem) Rechte Identitäten mit Türkeibezug". CJD Hamburg. <https://www.perspektifa.de/wp-content/uploads/Broschuere-Rechte-Identitaeten-mit-Tuerkeibezug.pdf>